

Rundbrief Nr. 105



Figur und Fenster
Hl. Antonius von Padua, Mandel

Sommer 2019

Hl. Antonius von Padua „Heiligkeit“

Meine Lieben,

Ich gebe es ehrlich zu: der Heilige Antonius gehört zu meinen absoluten Lieblingsheiligen und in seiner Stadt Padua durfte ich schon mehrfach zu Gast sein.

In vielen Kirchen steht er in der Nähe des Portals - oft verbunden mit der Spendendose „Antoniusbrot“. Als „Schlamperpatron“ wird er angerufen und hilft beim Auffinden verlorener Gegenstände. Interessanterweise findet sich in den ältesten Lebensbeschreibungen kein Hinweis darauf, dass Antonius zu Lebzeiten beim Suchen geholfen haben soll.

In der ältesten Lebensbeschreibung, Assidua, wird sogar nur ein einziges Wunder zu seinen Lebzeiten berichtet. Demnach brachte ein Vater seine kleine Tochter, die nicht laufen konnte, zu Antonius. Der Vater bat den Heiligen um den Segen für sein Kind und so geschah es auch. Ab diesem Tag lernte das Mädchen langsam zu laufen. Mir gefällt dieses Wunder sehr gut. Es ist eines, was sich in den Alltag hinein ereignet und das ganze Leben prägt.

Viel bekannter ist dagegen die Fischpredigt. Da die Menschen in Rimini seine Worte nicht hören wollten, ging er zum Hafen und die Fische kamen in großen Schwärmen, um seiner Predigt andächtig zu lauschen.

Wer schon mal in Padua war, erinnert sich sicher daran, dass man dort weniger vom Hl. Antonius, sondern vielmehr von „Il Santo“, dem Heiligen spricht.

In unserem diesjährigen Sommerrundbrief wollen wir uns so vom Hl. Antonius an der Hand nehmen lassen und dem Heiligen in uns nachspüren. Er hilft sicher auch beim Finden!

Es grüßt Euch vielmals Euer

Carsten Peil

Da berühren sich Himmel und Erde Empfangen und weitergeben

Untrennbar mit der Basilika des Heiligen Antonius ist das angeschlossene Franziskanerkloster verbunden. Dazu zählen auch mehrere Kreuzgänge, in denen sich ein unter anderem ein Laden, Museen und einige Kunstwerke finden. Eines davon spricht mich ganz besonders an.

Ein Engel berührt aus dem Himmel kommend und über der Erde schwebend Antonis an der rechten Hand. Dieser wiederum reicht sogleich das, was er vom Engel empfängt, mit der Linken in Richtung Erde weiter. In Antonius verbinden sich in diesem Bild Himmel und Erde.

Zahlreiche Besucher greifen nach der ausgestreckten Hand des Heiligen und erhoffen sich dadurch selbst die Erfahrung des Himmels hier auf der Erde machen zu dürfen.



Work in Progress

Im Jahr 2005 war ich mit einer Wallfahrtsgruppe in Padua unterwegs und wollte mir gerne eine Statue des Heiligen Antonius kaufen. So standen wir dann mit ein paar Leuten im Laden vor dem Regal mit den „Antoniussen“ in allen Größen, Farben und Materialien.

Die meisten zeigen Antonius mit dem Jesuskind auf dem Arm und erinnern so an eine Begebenheit, die vom Grafen Tiso beobachtet und später erzählt wurde. Demnach erschien in einer Nacht das Jesuskind auf dem Arm des Heiligen und beide waren im innigen Gespräch miteinander

In der Endauswahl waren schließlich drei Varianten eines bestimmten Typs. Die farblich gefasste Figur haben wir zuerst ausgeschlossen; blieben noch zwei. Die eine war wunderschön geschnitzt und poliert - regelrecht perfekt. Die andere wirkte unfertig, war nicht zu Ende behauen, grob und sperrig das Holz und hat ein paar Macken, die da sicher nicht hinsollten -. 2. Wahl also.

Einstimmig fiel die Wahl auf diese letzte. Obwohl die anderen Figuren perfekt und wunderschön anzuschauen waren, diese eine hat eindeutig mehr Charakter.

Antonius war alles andere als auf Hochglanz getrimmt. Zu seinem Leben gehörten die Unvollkommenheiten mit dazu. Auch er hatte in den Augen der Menschen seine Ecken und Kanten, seine Macken.

In einer Zeit, in der vieles auf Englisch formuliert wird, nennt man etwas Unfertiges, das noch seiner Vollendung harret, „work in progress“ also „Arbeit im Prozess“ oder „Werk im Werden“.



Diese Figur, die in meinem Wohnzimmer einen festen Platz hat, erinnert mich daran, dass ich immer unfertig bin und dass Heiligkeit durchaus heißt, dass Gott an uns den letzten Schliff vornimmt.

Einladung zum Cursillo 2019

10.10.2019 - 13.10.2019 in St Thomas
am 13.10.19 um 14.00 Uhr Impuls für Gäste
anschließend Abschlussfeier mit den neuen
Cursillistas!

Wer noch spontan mitmachen will, sollte sich bitte schnell anmelden, es sind noch einige wenige Plätze frei.

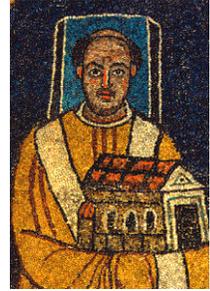
Zum Vormerken: Cursillo 2020

15.10.2020 - 18.10.2020
auf der Marienburg

Heiligenscheine gibt es auch für Querköpfe

In der christlichen Kunst gehört er fest zu den Heiligen, ist regelrecht mit ihrem Kopf verwachsen - der Heiligenschein (auch Nimbus, Gloriole, Aureole etc. genannt). Er steht als äußeres Zeichen für eine innere durch Gott geschehene Erleuchtung.

In einer Erklärung für Kinder habe ich einmal folgende Beschreibung gefunden: Heilige sind wie Kirchenfenster. Sie sind durchscheinend für Gott. Und durch sein Licht bringen sie Farbe hinein in die Kirchen und machen den Menschen Freude. Was für ein schönes Bild, zumal wir von besonderen Menschen sagen, dass sie etwas ausstrahlen.



Heiligkeit ist somit ein Geschenk Gottes, das geteilt werden will. Nichts, was allein für den jeweiligen Menschen einen Wert hat, sondern geteilt werden will. Erst dadurch gewinnt der Heiligenschein an Glanz.

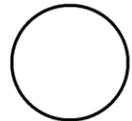
Unter den Heiligenscheinvarianten sticht eine nochmals heraus. Lebende Personen, die schon zu Lebzeiten im Stand der Heiligkeit gesehen wurden, hat man mit einem quadratischen Heiligenschein dargestellt. So findet sich in der römischen Kirche Sta.

Prassede ein solches Bild von Papst Paschalis I.

Wenn man auf das Wesen und den Charakter vieler Heiliger schaut, erkennt man, dass sie durchaus als

„Querköpfe“ im positiven Sinne bezeichnet werden können. Sie eckten mit ihrer Botschaft an, die nicht immer bequem war und in ihrem Leben lief nicht immer alles rund.

Wie schön, dass es Heiligenscheine als „runde Sache“, für Querköpfe und in allen Hutgrößen gibt.



Heilige unserer Zeit

Zu dritt wollten wir Assisi, die Geburtsstadt des Hl. Franziskus, und Umgebung erkunden. Im Vorfeld informierten wir uns über alles Mögliche, um gut vorbereitet die kurze Zeit bestmöglich zu nutzen. So stieß ich bei der Suche nach Übernachtungsmöglichkeiten auch auf die Homepage der Klarissen-Kapuzinerinnen in Assisi - dort kann man mitten in der Stadt Unterkunft und Halbpension buchen. Unter „Aktuelles“ wurde dort veröffentlicht, dass Anfang April 2019 die sterblichen Überreste des zukünftigen Heiligen Carlo Acutis in die Basilika Maria-Maggiore Heiligtum neben dem Bischofssitz umgebettet werden. Dort werde er in Zukunft für alle zugänglich sein. Ich hatte bis dahin noch nie etwas von dem Jugendlichen gehört, hatte es auch gleich wieder aus dem Sinn verloren.

Wir hatten uns für Anfang Mai eine Unterkunft direkt neben dem Dom San Rufino in Assisi in zentraler Lage gebucht. Am ersten Tag starteten wir ab dort um die Stadt zu erkunden. Im Verlauf kamen wir auch zu der Basilika – eine der ältesten Kirchen und die frühere Kathedrale von Assisi. Sehr schlicht und einfach.

In dem rechten Seitenschiff die letzte Ruhestätte des jungen Carlo Acutis, doch etwas abgeschirmt von dem Touristenstrom, der unablässig vorbeifließt.

Ich setzte mich auf die Bank davor, um die Stimmung aufzunehmen. Eine Frau in Trauerkleidung setzte sich ruhig und unauffällig neben mich. Aus den Augenwinkeln erkannte ich in ihr die Mutter des Jungen. Still saßen wir eine ganze Zeit nebeneinander. Ich weiß nicht, ob sie lieber allein gewesen wäre –unsicher, wie ich mich verhalten sollte, blieb ich sitzen, um ihre Versunkenheit nicht zu stören. Ich fragte mich im Stillen, wie es einer Mutter mit dem allem geht, was ihr widerfahren ist und noch wird.



Schließlich stand sie auf und wurde direkt von jemand angesprochen. Ich wollte dann auch nicht mehr bleiben und ging aus der Kirche.

Vor der Tür stießen wir wieder aufeinander. Beide blieben wir stehen, um uns wieder an das helle Tageslicht zu gewöhnen und uns von der Sonne einfangen zu lassen. Dann gingen wir in verschiedene Richtungen auseinander. Eine kurze und doch sehr berührende Begegnung, die mich auch wieder zu Hause beschäftigt. Carlo Acutis wurde am 3. Mai 1991 in London geboren. Dort lebte seine Familie aus beruflichen Gründen. Später zog sie nach Mailand. Dort fiel schon früh seine tiefe Religiosität auf: Als er sieben Jahre alt war ging er extra in ein Kloster, um die Erstkommunion früher empfangen zu können als üblich. Die Messe besuchte er jeden Tag, betete den Rosenkranz und ging regelmäßig zur Beichte. Die Eucharistie nahm in seinem Leben einen ganz besonderen Platz ein: Er nannte sie seine "Autobahn in den Himmel". Sein "Lebensplan" sei es, "Jesus immer ganz nah zu sein". Carlos entwickelte schon von klein auf sein Talent für die Informatik und wurde von den Erwachsenen, die ihn kannten, als ein Genie auf diesem Gebiet angesehen.

So verband er sein Faible für die Informatik mit seinem apostolischen Eifer und erstellte Computerpräsentationen zu Themen des Glaubens. Eine der herausragendsten handelt von eucharistischen Wundern in der ganzen Welt. Er hat sie im Alter von 14 Jahren angefertigt.

Als er erfuhr, dass er Leukämie hatte, opferte er seine Leiden für den Papst und die katholische Kirche auf.

Carlo Acutis ist nicht nur ein außergewöhnliches Beispiel, dass es Jugendliche gibt, die einen christlichen Lebenswandel führen, sondern auch Zeugnis sind, dass es in unserer Zeit Heilige gibt.

Camilla Rickes

Bildnachweis: alle Fotos privat oder gemeinfrei

Einladung zur Ultreya

Gotteserfahrung und Gottesvolk rund um den Berg Sinai

Das Buch Exodus ist reich an Bildern, menschlichen Schicksalen und Gotteserfahrungen. Diese hatten nicht allein Bedeutung für das Volk Israel auf dem Weg in das gelobte Land, sondern tragen auch für uns heute viel Kostbares in sich. Dem wollen wir an diesem Tag nachspüren bei Bibelarbeit, Austausch und je nach Neigung auch in kreativer Form.

Samstag, 28. September

9.30 Uhr Ankommen

10.00 Uhr Beginn

Mitbringbuffet

15.30 Uhr Heilige Messe zum Abschluss

Ort: Pfarrheim Roxheim, Hauptstr. 69, Parkplätze im Innenhof

Um Anmeldung wird gebeten bis zum 25.9.2019

Einladung zum Vertiefungswochenende

Thema: Heilungswunder Jesu
Ort: St. Thomas
Wann: 13.-15. März 2020
Beginn: Freitag 18 Uhr mit dem Abendessen
Ende: Sonntag nach dem Mittagessen
Kosten: 125 € (Ehrenamtsförderung möglich)

Anmeldungen sind ab sofort möglich



Regelmäßige Treffen:

Cursillo-Messen im St. Markus-Haus in Wittlich:

25. September 2019 19.00 Uhr
30. Oktober 2019 18.00 Uhr
27. November 2019 18.00. Uhr

Infos bei Inge Jöntgen Tel. 06571/3715

Cursillo-Messen im Pfarrsälchen St. Remaglus, Cochem-Cond

30. August 2019 19.00 Uhr
27. September 2019 19.00 Uhr
25. Oktober 2019 18.00 Uhr
29. November 2019 18.00 Uhr
20. Dezember 2019 18:00 Uhr.

Infos bei Silvia Rudolf Tel. 02671/4756

Treffen der Freundschaftsgruppe Sponheimer Land

Infos bei Camilla Rickes Tel. 0671/44938



Für Alle, die die Cursilloarbeit monetär unterstützen wollen,
hier unsere Kontonummer: Cursillo in der Diözese Trier

Inge Jöntgen:

IBAN: DE85 5509 0500 0105 6225 49

BIC: GENODEF1S01

Wer eine Spendenquittung benötigt, überweist an:

Cursillo-Freundeskreis

IBAN: DE90 3706 0193 4003 4920 15

BIC: GENODED1PAX

Stichwort: DIÖZESE TRIER

Bitte auch Anschrift des Spenders angeben! (wg. Spendenquittung)

Cursillo-Sekretariat im Bistum Trier

Burkhard Irsch & Doris Haase

Carl-Zeiss-Straße 8, 66740 Saarlouis

Tel.: 06831 8601323

Email: trier@cursillo.de www.cursillo.de